

Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung

Vorlagennummer: **STV/2151/2024**
 Öffentlichkeitsstatus: öffentlich
 Datum: 18.06.2024

Amt: Büro der Stadtverordnetenversammlung
 Aktenzeichen/Telefon: - Al -/1032
 Verfasser/-in: Johannes Rippl, Fraktion Gigg+Volt

Beratungsfolge	Termin	Zuständigkeit
Magistrat		Zur Kenntnisnahme
Ausschuss für Klima-, Umwelt- und Naturschutz, Stadtentwicklung, Energie und Verkehr		Zur Kenntnisnahme
Stadtverordnetenversammlung		Entscheidung

Betreff:

Strombilanzkreise zur Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für PV-Dachanlagen
 - Antrag der Fraktion Gigg+Volt vom 17.06.2024 -

Antrag:

„Der Magistrat wird beauftragt, sich bei den Stadtwerken Gießen für die Umsetzung eines Strombilanzkreismodells einzusetzen, um den Eigentümern mit mehreren Immobilien (wie z. B. die Stadt, die Wohnbau, die JLU oder die THM) zu ermöglichen, den auf einer Liegenschaft selbstproduzierten PV-Strom bilanziell in einer anderen eigenen Liegenschaft zu verbrauchen, um dadurch den Preisvorteil der Eigenerzeugung von Strom aus Photovoltaikanlagen in weitaus größerem Maße nutzen können als dies bislang der Fall ist.“

Begründung:

Photovoltaikdachanlagen wurden und werden in Deutschland vielfach nicht so dimensioniert, dass die maximale Dachfläche genutzt würde, sondern so, dass der Eigenverbrauch maximiert wird, wodurch sich eine schnellere Wirtschaftlichkeit der Anlagen erreichen lässt. Dadurch bleibt jedoch Potential zur Erzeugung von erneuerbarem Strom ungenutzt.

Der Main-Kinzig-Kreis hat zusammen mit der Süwag ein Strombilanzkreismodell entwickelt, um es dem Landkreis als Eigentümer mehrerer Immobilien zu ermöglichen, Strom, der auf einem Gebäude erzeugt wurde, in einem anderen Gebäude zu nutzen, sofern er nicht im Gebäude mit der PV-Anlage verbraucht werden kann. Dies hat dazu geführt, dass geeignete Dächer nun

vollständig mit Photovoltaik ausgestattet werden und der nicht direkt vor Ort verbrauchte Strom bilanziell in Gebäuden genutzt wird, die selbst für eine PV-Stromproduktion ungeeignet sind. Dadurch wird heute im Main-Kinzig-Kreis nicht nur mehr klimafreundlicher Strom produziert, sondern der Kreis spart auch Stromkosten im sechsstelligen Bereich ein. Diese Mittel können nun für den Bau weiterer Photovoltaikanlagen eingesetzt werden, um bis 2030 zwei Drittel des vom Kreis benötigten Stroms selbst zu erzeugen und somit dem Ziel einer klimaneutralen Verwaltung näher zu kommen.

Das Modell hat inzwischen weitere Landkreise und Kommunen überzeugt, wie zum Beispiel den Landkreis Rostock oder auch die Stadt Marburg, deren Projekte sich jedoch noch in Umsetzung befinden. Die Süwag bietet Stadtwerken an, ihre selbstentwickelte Lösung als „White Label Angebot“ zu lizenzieren.

Würden die Stadtwerke Gießen ein solches Modell ebenfalls anbieten, könnte davon nicht nur die Stadt monetär und durch eine verbesserte Klimabilanz profitieren, sondern gegebenenfalls auch die Wohnbau, die JLU, die THM und weitere (auch private) Eigentümern mehrerer Immobilien, für die die Stadtwerke als Stromlieferant und Energiedienstleister an Attraktivität hinzugewinnen würde.

Ein Strombilanzkreismodell

- steigert die Rentabilität von Photovoltaikanlagen und verkürzt deren Amortisationsdauer,
- reduziert die Energiekosten der Immobilieneigentümer,
- führt zu steigenden Investitionen in erneuerbare Energien vor Ort,
- erhöht den Selbstversorgungsgrad einzelner Eigentümer*innen und mittelbar auch der ganzen Stadt, wodurch auch überregionale Netze entlastet werden,
- sorgt für eine effiziente Flächennutzung zur Produktion von erneuerbarer Energie
- und verbessert auch die Rentabilität von E-Mobilität und strombasierter Wärmeerzeugung.

Weitere Informationen z. B. unter:

<https://www.leka-mv.de/mediathek/das-strombilanzkreismodell/>

<https://www.dstgb.de/themen/klimaschutz-und-klimaanpassung/klimaschutz-vor-ort/der-main-taunus-strom-kreis/>

Johannes Rippl